

Gerhard Henrik Armauer Hansen

Vorfahren des Entdeckers der Lepra-Erreger

Zusammenfassung: Wegen der Häufigkeit seines Familiennamens hat der Entdecker der Lepraerreger den von Vorfahren seiner Mutter zur Unterscheidung hinzugefügt.

Summary: The discoverer of *Mycobacterium leprae* added the surname of ancestors of his mother, Armauer, to his own to set himself apart from the many other Hansens.

Genealogische und Familien-Datenbanken sind keine primären historischen Quellen wie die Archivalien und Kirchenbücher, aus denen sie erst in unserer Zeit kompiliert worden sind. Wo originale Quellen verloren sind, zum Beispiel nach den Pfälzer Raubkriegen oder dem Zweiten Weltkrieg, bleiben auch sie zwangsläufig lückenhaft. Aber sehr oft geben sie zumindest nützliche Hinweise auf Beziehungen und Schicksale von Menschen und Namen.

Die Lepra war in Zentraleuropa zu Beginn der Neuzeit weitgehend erloschen [1,2]. In Randbereichen des Kontinents war ihre Prävalenz jedoch noch im 19. Jahrhundert bedeutend, so auch in einzelnen eng umschriebenen Gebieten Norwegens [3]. Hier hat Gerhard Henrik Armauer Hansen 1873 als erster bewusst die Erreger der Krankheit unter dem Mikroskop gesehen [4].

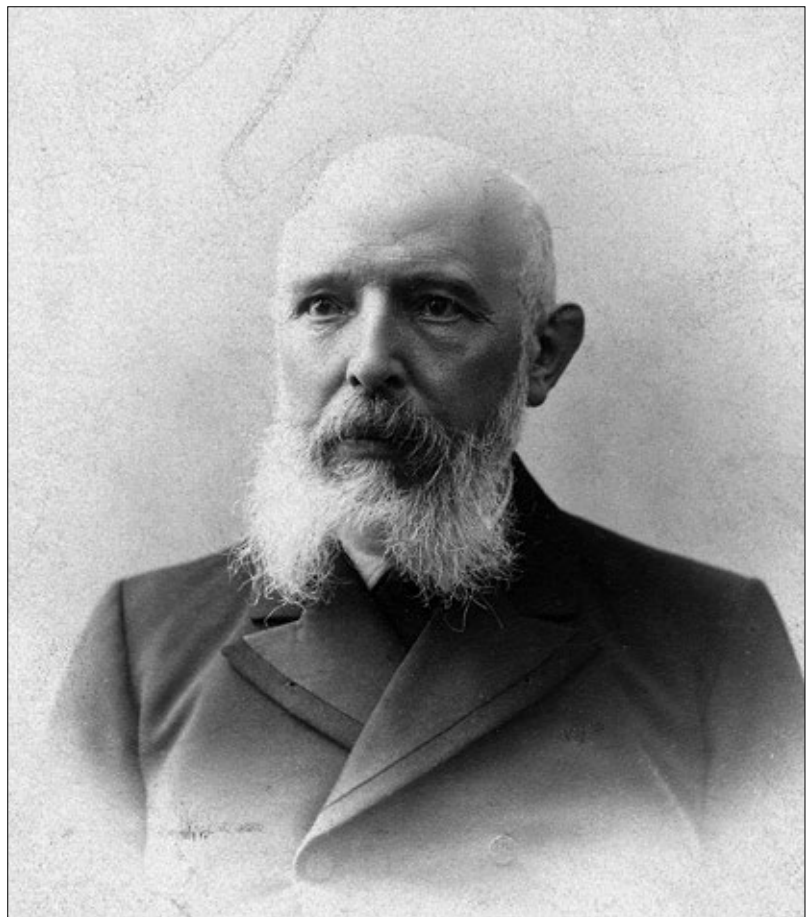
Später ist er selbst deshalb oft Gegenstand medizingeschichtlicher Arbeiten geworden [z.B.4-7]. An diesem Schrifttum fällt einiges auf, zum Beispiel, dass sich die Autoren kaum damit auseinandersetzten, wie wenig konsequent die von Hansen stets geforderte Isolierung Kranker in der Praxis durchgeführt worden ist, weshalb sie gar nichts zur Abnahme der Krankheit hätte beitragen können [3]. Beinahe alle Autoren beschreiben stattdessen seinen Streit mit dem deutschen Bakteriologen Albert Neisser, der die Erreger 1879 an von Hansen überlassenem Material dargestellt und Befunde ohne Absprache mit Hansen publiziert hatte. Dass Neisser trotzdem auch zur Entdeckung beigetragen hat, wird darüber meist vergessen [8].

Stets wird auf den Streit Hansens mit Daniel Cornelius Danielssen eingegangen. Der hatte erbliche Ursachen der Lepra für wesentlich gehalten. Hansen hatte von vornherein eine Infektion angenom-

men. Er hatte sogar einmal eine Übertragung kranken Gewebes als Beweis versucht [9]. Heute, mehr als ein Jahrhundert später, ist unbestritten: Hansen hatte Recht, Lepra ist eine infektionsbedingte Krankheit. Aber Danielssen hatte ebenfalls Recht, denn genetische Voraussetzungen sind wesentlich dafür, ob man nach Infektion mit Lepraerregern überhaupt erkrankt [7].

Seltsam an den vielen Publikationen über Hansen ist, dass das *Armauer* aus seinem Namen meist so wiedergegeben wird, als sei es ein besonderer norwegischer Vorname. Es ist jedoch ein deutscher Nachname [10]. Benutzt wurde er aus praktischen Gründen:

Manche Namens-Vornamens-Kombinationen kommen gebietsweise so zahlreich vor, dass die Zuordnung einzelner Personen zueinander schwierig wird, besonders dort, wo früher keine erblichen Familiennamen üblich waren, sondern patronymische Zuordnungen vom Typ *Hans Petersen, Sohn des Peter Hansen*. Solche vorherigen Patronyme wurden in Norwegen beim Übergang zu festen Nachnamen vielfach „festgeschrieben“. So wurde ebenso wie früher in den



Gerhard Henrik Armauer Hansen in höherem Alter. Leprosy Museum St. Jørgens Hospital, Bergen City Museum, MHSB 294.

südlichen Nachbarländern Hansen (Hans' Sohn) zum Familiennamen.

Hansen als Nachname ist deshalb überaus häufig, nicht nur in Norwegen, sondern auch in Dänemark (dritthäufigster, auf den Faröern zweithäufigster Name) und Norddeutschland (zum Beispiel an der schleswig-holsteinischen Westküste häufigster, insgesamt in Schleswig-Holstein dritt- und in Hamburg fünfhäufigster Name).

Armauer ist im Gegensatz dazu ein sehr seltener Name. Namen auf -er sind vielfach ab dem 14. Jahrhundert vor allem im oberdeutschen Sprachbereich als Herkunftsangabe entstanden. Deshalb liegt nahe, beim Namen Armauer an die Bedeutung *aus Armau* zu denken. Das einzige Armau im deutschsprachigen Bereich liegt in der Gemeinde Michaelnbach in Oberösterreich. Es war infolge der Gegenreformation ab 1625 großenteils verödet, Quellen über Flüchtlinge sind nicht erhalten [11]. Ebenso wenig sind im heutigen Rheinhessen Quellen über die Herkunft der dortigen Namensträger zu finden. Wir wissen nur, dass es etwa zwei Jahrhunderte lang fast nur in und um Worms Menschen mit dem Namen Armauer gab.

Aus Worms stammte auch Johann Konrad (Conrad) Armauer (1733–1805). Er fand in Norwegen gute Arbeit, blieb dort und heiratete 1763 in der Kreuzkirche (*Korskirken*) Bergen Helene Kramer (Cramer) (1736–1818). Deren Eltern waren aus Bremen nach Norwegen gekommen. Das neunte Kind der beiden war Henrike Margarete Armauer (geb. 1780). Diese heiratete 1802 in der früheren Hauptkirche des Hansekontors Bergen, der Marienkirche, Andreas Michelsen Schram (1763–1831). Das zehnte ihrer dreizehn Kinder, Elisabeth Concordia Schram (1815–1883), heiratete 1831 Claus Hansen (1800–1885). Claus und Elisabeth Hansen kämpften lange mit wirtschaftlichen Schwierigkeiten. Von ihren 15 Kindern wurde das achte, ein Sohn, nach dem erfolgreichen und angesehenen Bruder der Großmutter benannt: Gerhard Henrik.

Hochwasser in Münster

Starkregen über mehrere Stunden hat am 28. Juli 2014 in Münster vieles verändert. Straßen waren überflutet, Wasser drang in Keller und Häuser ein. Der Kinderbach am Lepramuseum trat über die Ufer. Ein früheres Jahrhunderthochwasser hatte sich im Februar 1946 ereignet. Damals war nicht nur Münster, sondern auch das ganze Münsterland betroffen.

Lepramuseum und Heimatmuseum Kinderhaus liegen höher als der Wasserstand vom 28. Juli. Sie blieben verschont. Aber das Wasser des Kinderbachs fand seinen Weg in die Keller. Dank des Einsatzes von Walter Schröder wurden beide Keller des Lepramuseums schon

Gerhard Henrik Hansen fügte später seinem Familiennamen den seines Namenspaten, den Mädchennamen der Großmutter, Armauer, hinzu, anfangs mit Bindestrich, später ohne. Er tat das nicht nur aus familiärer Anhänglichkeit [3,10], sondern um durch den Zusatznamen leichter von anderen Trägern des zu häufigen Familiennamens Hansen unterscheidbar zu sein.

Max Hundeiker, Münster

Korrespondenzanschrift:

Prof. Dr. Max Hundeiker

Immelmannstraße 16

D-48157 Münster.

Mail: max@hundeiker.de

Literatur

- 1 Hundeiker M, Bassukas ID: Die zukünftige Geschichte der Lepra. *Pneumologie* 2014; 68: 613-618
- 2 Hundeiker M, Brömmelhaus H: Leprakranke in Deutschland und Einführung industriell hergestellter Lepra-Medikamente vor 100 Jahren. *Hautarzt* 2007; 58: 899-902
- 3 Wennberg-Hilger, KK: Das seuchenhafte Auftreten von Lepra in einigen Küstenregionen West-Norwegens im 19. Jahrhundert. Mit einem ergänzenden Bericht über die entsprechende Situation in Schweden. *Med. Inaug.-Diss.*, Bonn 2011
- 4 Rabe C: Gerhard Henrik Armauer Hansen (1841–1912). In: Löser C, Plewig G, Burgdorf WHC: *Pantheon of Dermatology*. Springer: Berlin-Heidelberg 2013, p. 426-433
- 5 Larsen O: Gerhard Henrik Armauer Hansen seen through his own eyes. A review of his memoirs. *Int J Lepr Other Mycobact Dis*. 1973; 41: 208-214
- 6 Vogelsang T: Leprosy in Norway. *Med Hist* 1965; 9: 29-35
- 7 Vogelsang TM: Gerhard Henrik Armauer Hansen 1841–1912. The discoverer of the leprosy bacillus. His life and his work. *Int J Lepr Other Mycobact Dis*. 1978; 46: 257-332
- 8 Bechler RG: Leprabekämpfung und Zwangsisolierung im ausgehenden 19. und frühen 20. Jahrhundert: Wissenschaftliche Diskussion und institutionelle Praxis. *Phil. Inaug. Diss.*, Würzburg 2009
- 9 Vogelsang TM: A serious sentence passed against the discoverer of the leprosy bacillus (Gerhard Armauer Hansen), in 1880. *Med Hist* 1963; 7: 182-186
- 10 Hundeiker M: Die Ätiologie der Lepra und Gerhard Henrik Armauer Hansen: Was bedeutet „Armauer“? *Hautarzt* 2014; 64: 833-834
- 11 Wimmer A: Chronik von Michaelnbach. In: Lindmair J, Meindl J, Wimmer A: *850 Jahre Michaelnbach 1130–1980, Festschrift*, Hrsrg. Gemeinde Michaelnbach. OÖ Landesverlag; Ried 1980

am folgenden Tag leer gepumpt. Dank an die Helferinnen und Helfer, die die Keller am 16. August mit reinigten: Frau Butterfaß, Frau Ruwe, Frau Weissler und Herr von Boeselager.

Schlimmer als die Gesellschaft für Leprakunde e.V. traf es die DAHW Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe e.V., Büro Münster im Nachbarhaus Kinderhaus 17. Der Archivkeller mit allen Archivalien wurde bis an die Decke geflutet, und in den Büroräumen stand bis 20 cm hoch Wasser: Hochwasser. Die Schäden hier und in vielen Häusern der Stadt sind immens.

Ralf Klötzer, Münster